



## MEINUNG

Johannes Grüner  
jgruener@bezirksrundschau.com

### Bausünden der Vergangenheit

Flüsse und Bäche wurden vor Jahrzehnten noch in enge Beton-Betten gezwängt. Sie wurden sozusagen „stromlinienförmig“ zugeschnitten und mit fast schnurgeraden Verläufen zum raschen Abfließen gebracht: Aus Furcht vor Hochwasser-Ereignissen schien dies damals des Rätsels Lösung. Erst nach und nach hat man erkannt, welche fatalen Auswirkungen das für den Lebensraum hat. Der Fluss ist ein sensibles Ökosystem, das schnell aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Strukturierungsmaßnahmen der viadonau wie der Bau von Kiesbänken, Nebenarmen oder Inseln fördern den Fischnachwuchs. Jene Maßnahmen müssen trotz Verbauung auch auf Stadtgebiet möglich sein. Dadurch wird nicht nur das Erholungsgebiet für Stadtbewohner deutlich attraktiviert, sondern erhält auch weiterhin die enorme Artenvielfalt in der Donau.

# „Linz ist absolut

Linz hat für Fischer einiges zu bieten. Die Artenvielfalt wird allerdings durch urbane Strukturen gefährdet.

LINZ (jog). „Das Schönste ist, wenn ich morgens in mein Boot steige und unter der Steyregger Brücke durchfahre. Wenn ich die ganzen Autos sehe bin ich froh, dass ich nicht selber im Stau stehen muss.“ Franz Wiesmayr ist der letzte Berufsfischer der Landeshauptstadt und gleichzeitig Leiter des Fischereireviers Donau B. Seine Leidenschaft für die Fischerei wurde ihm in die Wiege gelegt, schon sein Vater war Berufsfischer. Seinen Fang verarbeitet der gelernte Koch zu schmackhaften Spezialitäten, die er unter anderem am Südbahnhofmarkt verkauft. „Im Mai ist für viele Fischarten Schonzeit. Man muss ihnen

die Chance geben, sich zu vermehren und zu regenerieren“, so Wiesmayr. Die Donau als Lebensraum für mehr als 45 Fischarten ist besonders durch Verbauungen, Kraftwerke und die Schifffahrt stark bedroht. „Jungfische werden etwa durch den Wellengang Richtung Ufer gedrückt und bleiben zwischen den Steinen hängen, oder der Laich wird weggeschwemmt“,



„Um in der Linzer Donau etwas zu fangen, braucht man viel Geschick und Erfahrung.“  
SIEGFRIED PILGERSTORFER  
Foto: LfV

sagt Landesfischereimeister Siegfried Pilgerstorfer. Außerdem würde es an Laichplätzen, Wasserpflanzen, Flussarmen und Inseln mangeln. Projekte wie die im Frühling neu aufgeschüttete Schotterbank

am Steinmetzplatzl in Urfahr seien ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Grundsätzlich hätte die Donau eine große Vielfalt an Fischen zu bieten, doch nicht nur urbane Strukturen, sondern auch natürliche Feinde wie Fischotter oder Kormorane machen der Population zu schaffen. Bis zu 80 Prozent der ursprünglichen Bestände sind verloren gegangen. Das Hochwasser 2013 hat zudem untypische Fische wie Karpfen oder Forellen in die Donau geschwemmt. Zudem haben sich an den Ufern auch enorme Schlammmassen abgelagert.

**Angler-Lotterie**  
„Es kommt schon mal vor, dass man ordentlichen Materialverschleiß hat, wenn Köder etwa an Steinen hängen bleiben“, sagt Michael Plakolb, Obmann der Sektion Fischen des SK Voest. Sein Vereins-Revier befindet

## Kleines Fischlexikon Eine Auswahl typischer Donaufische

<b>Aalrutte</b> Durchschnittsgröße: 20 – 50 cm	<b>Aitel</b> Durchschnittsgröße: 25 – 40 cm
<b>Nase</b> Durchschnittsgröße: 30 – 35 cm	<b>Barbe</b> Durchschnittsgröße: 30 – 50 cm
<b>Wels</b> Durchschnittsgröße: 100 – 130 cm	<b>Brachse</b> Durchschnittsgröße: 25 – 45 cm
<b>Zander</b> Durchschnittsgröße: 40 – 50 cm	<b>Rotaugen</b> Durchschnittsgröße: 10 – 25 cm

# vielfältiges Angelrevier“

det sich unter anderem in der Nähe der Steyregger Brücke. „Der Stadtlärm macht den Fischen überhaupt nichts. Ich glaube diesen Mythos rund um die leise Umgebung beim Angeln haben sich die Fischer selbst erschaffen, um Ruhe zu haben“, sagt Roman Kouhut, Besitzer des Anglerladens Fisherman's Partner in der Unionstraße. Angeln ist für ihn ein idealer Ausgleich zum Berufsalltag. „Manchmal gehe ich erst am Abend für ein, zwei Stunden ans Wasser. Natürlich gibt es schönere Plätze als in Linz, aber der Aufwand ist einfach sehr gering.“ Auch bei Angelwettbewerben ist Kouhut am Start. Bis zu fünf Fische darf man im Linzer Revier pro Tag mitnehmen, Raubfische wie Hecht oder Zander nur einmal pro Woche. „Oft sitzen Angler einen ganzen Tag und fangen nichts, am nächsten Tag geht einer

mit fünf Fischen nach Hause“, so Wiesmayr. Plätze wie jener am Winterhafen sind sehr begehrt, aber für Fischer zunehmend schwieriger zu erreichen. „Gerade im Winterhafen gibt es seit einigen Jahren Fahrverbote. Das ist natürlich mühsam, wenn man das ganze Equipment und mögliche Fänge zu Fuß herumschleppen muss“, so Pilgerstorfer.

**FISCHERKARTE**  
Um in Linz legal zu fischen, muss man zuerst einen zweitägigen Kurs mit abschließender **Fischerprüfung** besuchen. Nach der Prüfung erhält man die Fischerkarte. Zusätzlich muss man sich um 15 Euro ein **Lizenzbüchel** für das jeweilige Bundesland und Lizenzen für die einzelnen Reviere kaufen. Eine Jahreslizenz für das Gebiet um den Winterhafen kostet 150 Euro.



Etwa 300 aktive Fischer gibt es in Linz. Viele sind in Vereinen wie der Sektion Fischen des SK Voest organisiert.  
Foto: Plakolb